



Knapp 1,4 Millionen Straftaten registrierte die Polizei in NRW im vergangenen Jahr (-1 % gegenüber 2023). 53,5 % aller Fälle konnten aufgeklärt werden. Fotos: Justin Brosch/GdP



643.000 Verkehrsunfälle zählte die Polizei in NRW im vergangenen Jahr, rund 2.000 mehr als 2023. 485 Menschen starben. Vor allem die Zahl getöteter Kradfahrer nahm zu (86, Vorjahr: 58).

PKS und Verkehrsunfallbilanz: Bedenkliche Entwicklungen

Mehr Messergewalt, wieder mehr Wohnungseinbrüche, mehr Cybercrime – und mehr Unfälle, mehr Verkehrstote, vor allem mehr getötete Motorradfahrer: Innenminister Herbert Reul (CDU) hat erst die Polizeiliche Kriminalstatistik 2024 vorgestellt und dann die neue Verkehrsunfallbilanz. Versteht die Landesregierung, vor welchen Aufgaben die Polizei steht?

Holger Dumke

Die bittere Antwort: nein, offenkundig nicht. Die Erfolgsmeldungen und Deutungen des Innenministers werden immer bemühter. „Die Kriminalität ist zurückgegangen. Damit ist der steile Anstieg der Nach-Corona-Jahre erfolgreich ausgebremst“, erklärte Reul zur Kriminalstatistik. Tatsächlich muss man eher von Stagnation reden als von Rückgang. Die Zahl der erfassten Straftaten nahm um lediglich 1 % ab – und dabei ist die Teil-

legalisierung von Cannabis schon eingepreist.

Bei der Verkehrsunfallbilanz erklärte Reul, dass man auf die gestiegene Zahl der getöteten Kradfahrer (86 nach 58 im Vorjahr) reagiert habe. Er kündigte laut Rheinischer Post an, dass man „in diesem Jahr intensiv kontrollieren und informieren“ werde. Woher der Minister das Personal dafür nehmen will, sagte er nicht. Und große Sorge muss auch der neuerliche Anstieg bei ille-

galen Kfz-Rennen machen, auf jetzt 2.270. 15 Menschen kamen dabei zu Tode. Auch hier sind Kontrollen und Präventionsarbeit sehr aufwendig.

„Die Politik muss ihr Versprechen einlösen, die Polizei nachhaltig zu stärken“, drängt GdP-Landesvorsitzender Michael Mertens. Sich auf den Impulsen der Vorgängerregierung ausruhen, ein maues „Weiter so“ – das reiche nicht

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

aus. Die von Reul vorgestellten Zahlenwerke zeigten bedenkliche Entwicklungen: „Die schwarz-grüne Landesregierung darf davor nicht die Augen verschließen!“

Endlich Ausbildungskapazitäten anpassen!

Elementar ist, dass Innenminister Herbert Reul endlich die Ausbildungskapazitäten bei der Polizei an die erhöhten Einstellungszahlen anpasst. Viel zu viele junge

Kolleginnen und Kollegen brechen die Ausbildung ab. „Das muss sich ändern, damit mehr Nachwuchs in den Behörden vor Ort ankommt“, mahnt Mertens. Auch dass die Einstellungszahlen für Regierungsbeschäftigte bei der Polizei auf praktisch null heruntergefahren wurden, sei nicht zu verstehen und müsse korrigiert werden.

„Die Landesregierung darf bei der Polizei nicht knapsen, innere Sicherheit hat ihren Preis“, erklärt der GdP-Vorsitzende. Es seien erhebliche Investitionen in KI nötig. Zudem müsse bei der Polizei in Ausrüstung und Liegenschaften weiter investiert werden. Dass immer noch kein Geld

für weitere Taser bereitgestellt ist, hält die GdP für unverantwortlich.

Taser sind ein bewährtes Einsatzmittel zur Eigensicherung. „Dass sie immer noch in nur 18 Kreispolizeibehörden zur Verfügung stehen, ist ein absolutes Unding“, empört sich Michael Mertens. Die Zahl der Angriffe und Widerstände gegen Polizistinnen und Polizisten ist im vergangenen Jahr erneut gestiegen – auf 10.084 Fälle (+1,6 %). Besorgniserregend! Michael Mertens hob hier die Arbeit der PSU-Teams hervor. Gerade auch bei der Betreuung angegriffener Kolleginnen und Kollegen leisteten die Teams wertvolle Dienste. ■

Beförderungen zusammengestrichen

Der aktuelle Beförderungserlass für die Polizei NRW hat – sehr nachvollziehbar – in den Behörden landesweit für Empörung gesorgt. Es gibt in den Monaten April, Mai und Juni insgesamt rund 550 Beförderungsmöglichkeiten weniger nach A 10 und A 11. Mit den dadurch freigewordenen Mitteln will Innenminister Reul Stellen bei der Kripo nach A 12 und A 13 aufwerten, um dort Perspektiven zu schaffen.

Die GdP hat das scharf kritisiert, auch die Junge Gruppe hat sich sehr deutlich zu Wort gemeldet. Warum? Weil hier das Richtige mit dem Falschen vermischt wird. Richtig ist, dass die Kripo gestärkt werden muss, sie braucht

zusätzliche Führungs- und Fachfunktionen. Komplette Falschheit ist, dass jüngere Kolleginnen und Kollegen für die Finanzierung dieser Stellen herhalten müssen. Sie warten jetzt länger auf ihren verdienten ersten und zweiten Beförderungsschritt. Minister Reul sendet hiermit ein verheerendes Signal in die Reihen der Kolleginnen und Kollegen. Die GdP war hier sehr klar: Wir haben stets gefordert, dass die Stärkung der Kripo durch zusätzliche Mittel erfolgen muss. Das ist in diesen Haushaltszeiten nicht einfach – aber unbedingt notwendig! Minister Reul ist den vermeintlich leichteren Weg gegangen. Jetzt ist der Schaden groß. ■



Rund 550 junge Kolleginnen und Kollegen müssen länger auf ihren verdienten ersten oder zweiten Beförderungsschritt warten.

Foto: Sven Vüllers/GdP



Hat der Minister kein Störgefühl gehabt?

Dieser Beförderungserlass hatte es in sich. Insgesamt rund 550 Beförderungsmöglichkeiten weniger nach A 10 und A 11 in den Monaten April, Mai, Juni – ein Hammer! Er trifft junge Kolleginnen und Kollegen, die auf ihren ersten oder zweiten Beförderungsschritt warten, während sie für diesen Rechtsstaat eintreten. Sie müssen jetzt länger warten. Warum? Weil mit den eingesparten Mitteln weitere A 12- und A 13-Stellen geschaffen werden sollen. Mit ihnen soll die Kripo gestärkt werden. Guten Leuten sollen Perspektiven geboten und sie so bei der Kripo gehalten werden. Keine Missverständnisse, die Kripo muss gestärkt werden. Aber so? Never! Ein Tabubruch.

Hier werden Kolleginnen und Kollegen gegeneinander ausgespielt. Erfahren gegen jung, und zwar egal in welcher Richtung – das darf nicht sein! Schon gar nicht in diesen Zeiten, in denen die Polizei in ihrer ganzen Breite gefordert ist. GE, K, V und ZA: Überall arbeiten Kolleginnen

und Kollegen im roten Bereich. Für uns als GdP ist deshalb klar, dass die Kripo mit zusätzlichen Mitteln gestärkt werden muss.

Und ja, Herr Reul, dafür muss man dann auch mit dem Finanzminister in den Ring steigen ...

Ich frage mich, Herr Reul, ob Sie als Minister kein Störgefühl bei dieser Aktion hatten? Man muss doch spüren, dass das ungerecht ist, oder? Der berechtigte Aufschrei hat Sie hoffentlich eines Besseren belehrt. So etwas darf sich nicht wiederholen! So darf man keine Politik machen.

Michael Mertens,
Landesvorsitzender

Jede Menge Input, sehr kurzweilig präsentiert:
die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten
KI-Seminars der GdP NRW und Referent Florian Linsner.

Foto: Julia Hoppe/GdP



Ein denkwürdiges Ereignis: das erste KI-Seminar der GdP NRW!

„Jede hinreichend fortschrittliche Technologie ist von Magie nicht zu unterscheiden.“ Hat der Science-Fiction-Autor Arthur C. Clarke mit diesem Satz recht? Unter anderem dieser Frage wurde auf dem allerersten Seminar der GdP zum Thema künstliche Intelligenz (KI) nachgegangen. Fest steht: Spätestens mit ChatGPT sind Anwendungen zur künstlichen Intelligenz in aller Munde.

Der erste Aufschlag des ausgebuchten Seminars kam total gut an! Obwohl es sich bei den ca. 20 Teilnehmenden teils um komplette Neulinge in Sachen KI handelte und teils auch um einige Kolleginnen und Kollegen, die sich schon mit dem Thema (arbeitstechnisch) auseinandersetzen, waren alle begeistert.

Referent Florian Linsner, Regierungsrat beim Landeskriminalamt NRW (LKA, Teildezernat 41.3 – Softwareentwicklung und Ermittlungsunterstützung), ist zwar ein bekennender „echter IT-Nerd“, trotzdem gelang ihm der Spagat zwischen Grundlagenvermittlung und Expertenwissen außerordentlich gut. Jeder fühlte sich abgeholt! Das lag aber an der lockeren Art des Referenten und am sehr anschaulichen Vortrag, der gespickt war mit (Video-)Beispielen

und „KI zum Mitmachen“. Florian stieg mit Grundlagenwissen zu künstlicher Intelligenz ein: Er umriss Themen wie Deepfake und neuronale Netzwerke, um dann verschiedene „Volksirrtümer“ auszuräumen. Gängige KI-Mythen widerlegte er mit seiner Show „Mythbusters“. Ebenso wurden die Gefahren beleuchtet, die KI-Anwendungen mit sich bringen, denn wie mit den meisten Entwicklungen gibt es hier auch „Fluch und Segen“.

Im Teil 2 stand die praktische Arbeit im Vordergrund. Die Teilnehmenden bekamen einen Einblick in die Entwicklungsarbeit des LKA in Sachen KI. Dazu wurden einige aktuelle KI-Projekte vorgestellt, an denen das LKA mit seinen Experten brütet.

Chancen für den polizeilichen Arbeitsalltag

So wird z. B. an Entwicklungen im Bereich automatische Transkription von Audios samt Sprechererkennung gearbeitet. Ziel ist, dass dieses Programm eine große Hilfe bei der Erstellung von Protokollen usw. sein könnte.

Genauso ist das LKA dran, eine „automatische Klassifizierung von Cybercrime-Phänomenen“ oder auch ein Auswertungstool für Chats aus Kryptomessengern zu entwickeln. Viele spannende Entwicklungen, die hoffentlich auch bald Einzug in den polizeilichen Arbeitsalltag finden, um unseren Kolleginnen und Kollegen die Arbeit zu erleichtern. KI hat das Potenzial, die Leistungsfähigkeit der Polizeibehörden erheblich zu steigern.

Dabei bietet die unausweichliche digitale Transformation Chancen, stellt jedoch die Gesellschaft und die Sicherheitsbehörden gleichzeitig vor enorme Herausforderungen. Sie wird nicht nur die digitalen, sondern auch die Kriminalitätsformen der analogen Welt beeinflussen und somit auch immer stärker die operative und strategische Arbeit der Polizei.

„Wie toll, dass die GdP ein so wichtiges Seminar anbietet, das vermissen wir leider innerhalb der Polizei“, hieß es von den Kolleginnen und Kollegen nachher. Wer Fragen zu aktuellen KI-Tools vom LKA oder Interesse hat, diese zu testen, kann sich an das Dezernat 41.3 direkt wenden unter: software.lka@polizei.nrw.de. **Julia Hoppe**

Frauen-Mentoring: ganz viel positives Feedback

Ein spannendes und lehrreiches Jahr ist zu Ende. Der erste Jahrgang des GdP-NRW-Frauen-Mentoring-Programms fand seinen Abschluss am 28. März. Teilnehmerinnen berichten: Es war ein Jahr voller wertvoller Erfahrungen, intensiver Vernetzung und neuer Perspektiven.

Ein zentrales Element des Programms waren die monatlichen digitalen Talk-Termine. Ohne vorgegebene Themen, aber stets fokussiert auf den Austausch, boten diese Sitzungen den Kolleginnen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen

aus verschiedenen Arbeitsbereichen zu teilen. Fragen, Herausforderungen und Berichte wurden gemeinsam besprochen und Lösungen erarbeitet. Der offene Dialog förderte nicht nur die Zusammenarbeit, sondern auch den gegenseitigen Support und das Verständnis für die unterschiedlichen beruflichen Kontexte.

Neben den regelmäßigen Gesprächen standen gezielte Seminare auf dem Programm. Themen wie die Rolle von Frauen in der KI, Grundlagen der Rhetorik sowie gewerkschaftliche Satzungsgrundlagen wurden behandelt. Diese Veranstaltungen sollten nicht nur fundiertes Wissen vermitteln, sondern auch neue Interessen und Fähigkeiten bei den Teilnehmerinnen anregen. Die Rückmeldungen fallen durchweg

positiv aus. Besonders geschätzt wurde der regelmäßige Austausch mit anderen Kolleginnen und der Aufbau einer Gemeinschaft. Dieser geschützte Raum, in dem Fragen offen gestellt und Themen diskutiert werden können, hat sich als ein wertvoller Bestandteil des Programms herausgestellt. Das Bewusstsein für Frauenthemen ist geschärft worden.

Die Vernetzung unter den Teilnehmerinnen erwies sich als ein wichtiger Faktor für den Erfolg des Programms. Sie konnten nicht nur voneinander lernen, sondern sich auch gegenseitig stärken und unterstützen.

Die GdP NRW zeigt sich erfreut über das positive Feedback und ist sich sicher, dass der Erfolg dieses Jahrgangs die Basis für eine Fortsetzung bildet. Ein genauer Termin für die nächste Staffel des Frauen-Mentoring-Programms wird rechtzeitig bekannt gegeben. **Anja Rohdenburg**



Ein spannendes Jahr liegt hinter den Teilnehmerinnen des ersten GdP-Frauen-Mentorings, hier mit Vertreterinnen des GdP-Landesfrauenvorstandes und Patrick Schlüter vom GVS.

Foto: Meike Wahnschaffe/GdP



Schalt Dich ein! Wähl GdP!“ –
das ist unser Motto für die
JAV-Wahlen 2025.

JAV-Wahl: Bianca Jurczyk ist GdP-Spitzenkandidatin

Über 9.200 junge Kolleginnen und Kolleginnen sind aufgerufen, vom 2. bis 5. Juni 2025 neue Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) zu wählen, vor Ort und landesweit. Wahlberechtigt sind Kommissaranwärterinnen und -anwärter, Regierungsinspektoranwärterinnen und -anwärter, Auszubildende, aber auch Fachoberschülerinnen und -schüler. Drei Fragen an Bianca Jurczyk (24) – die Polizeikommissarin ist GdP-Spitzenkandidatin für die landesweite PHJAV.

Warum ist diese JAV-Wahl so wichtig?

Bianca Jurczyk: Es geht um viel – um unsere berufliche Zukunft! Gemeinsam können wir unsere Polizei besser machen. Und es ist nötig, dass wir das tun! Die Entscheidung der Landesregierung, die Einstellungszahlen bei der Polizei auf 3.000 pro Jahr zu erhöhen, war notwendig angesichts der Personalsituation. Nicht gut ist, dass die Kapazitäten bei Ausbil-

dung und Studium nicht angepasst wurden. Viele Kolleginnen oder Kollegen geben auf, bleiben auf der Strecke. Das ist bitter, das muss sich ändern! Ich bitte alle: Nutzt eure Stimme, wählt die GdP! Macht die JAVen stark!

Wofür machst du dich mit der GdP konkret stark?

Bianca Jurczyk: Wir von der GdP wollen nicht nur, dass Kursgrößen nicht noch weiter wachsen. Kurse müssen kleiner werden!

Wir machen uns für individuelle Unterstützungsangebote stark. Und wir wollen, dass Probeklausuren obligatorisch werden. Wir setzen uns ein für beste Ausrüstung! Wir kämp-

„Gemeinsam können wir unsere Polizei besser machen“, sagt Bianca Jurczyk (24), GdP-Spitzenkandidatin für die PHJAV.



Foto: Sven Vüllers/GdP

fen für faire Zuschläge! 1,28 Euro pro Stunde Nacharbeit – das ist ein bitterer Witz. Gerade junge Kolleginnen und Kollegen beschäftigt das sehr. Sie blicken natürlich rechts und links und sehen, dass Bundespolizei und Polizeien anderer Länder mehr zahlen ... Mir persönlich liegt sehr am Herzen, dass psychische Gesundheit kein Tabu sein darf. Etwas, worüber man nicht spricht. Polizistin oder Polizist ist kein Beruf wie viele andere, die Belastungen sind enorm! Ich will, dass Kolleginnen und Kollegen beste Unterstützung erfahren – und zwar schon von Anfang an.

Warum ist die GdP deine Gewerkschaft?

Bianca Jurczyk: Die GdP ist meine Gewerkschaft seit dem ersten Tag im Studium. Sie begleitet mich, sie unterstützt mich, sie setzt sich für mich ein. Die GdP ist die starke Hand, die mich trägt, wenn es auch mal nicht so gute Tage bei der Polizei gibt. Wichtig war und ist für mich auch die Erfahrung, dass ich als GdP-Mitglied nicht nur Teil einer starken Gemeinschaft bin. Ich kann mich einbringen, unsere Gewerkschaft lebt vom Mitmachen! Gemeinsam setzen wir Anliegen durch!

Interview: Holger Dumke

Intensiver Austausch auf GdP-Tagung für den hD

Die GdP ist ein wichtiger Impulsgeber für den höheren Dienst! Das zeigt uns die tolle Resonanz bei der Tagung für den hD: Über 140 Kolleginnen und Kollegen aus ganz NRW waren unserer Einladung nach Essen gefolgt. Im Erich-Brost-Pavillon hoch oben auf der Zeche Zollverein gab es viel Input, engagierte Diskussionen, Gelegenheit zum Netzwerken – und obendrein einen imposanten Panoramablick weit über das Ruhrgebiet.

Gerrit Weber, Leiter der Abteilung 4 im NRW-Innenministerium, bezog Stellung zu aktuellen Themen wie dem Beförderungserlass. Michael Hoff von der Polizeiakademie Niedersachsen sprach über „Polizeiliche Führung aus heutiger Sicht“. Thomas Kubera, Polizeipräsident Hamm, informierte über die Rolle der Polizei in der zivilen Verteidigung.

Verantwortung gehört vernünftig bezahlt

Eine Talkrunde widmete sich wichtigen gewerkschaftlichen Themen. Eine zentrale Botschaft: Verantwortung gehört vernünftig bezahlt. „Die Einführung der B-Besoldung im Ministerium war ein guter Anfang“, sagte GdP-Landesvorsitzender Michael Mertens. Er forderte, dass die B-Besoldung auch auf die Polizeibehörden im Land ausgeweitet wird, über die Behördenleitungen hinaus. Als ein Beispiel nannte Mertens Direktionsleitungen in § 4-Behörden.

Markus Robert, GdP-Landesvize und PHPR-Vorsitzender, erinnerte daran, dass der hD insgesamt wachsen muss: „Dafür wird sich die GdP einsetzen!“ Bei der Polizei in NRW macht der hD noch nicht einmal

2 % des gesamten Personals aus, in anderen Bereichen der öffentlichen Verwaltung ist er ungleich größer. ■



Tolle Location: Die Tagung fand im Erich-Brost-Pavillon in Essen, in knapp 40 Metern Höhe auf dem Gelände der Zeche Zollverein gelegen, statt.

Foto: Uschi Barrenberg/GdP



Die GdP NRW lebt vom Engagement ihrer vielen Mitglieder. In der Serie „Stark durch Euch“ stellen wir einige von ihnen beispielhaft vor.



SERIE „STARK DURCH EUCH“

Frank Jackes: „Ich brenne für die Wasserschutzpolizei“

Sein Elternhaus steht in Bornheim auf halber Strecke zwischen Bonn und Köln, gut 100 Meter vom Rhein entfernt. „Der Fluss hat mich immer fasziniert, schon als Kind“, erzählt Frank Jackes. Als der Rhein später zu seinem Arbeitsplatz wurde, war das ein großes Glück. Beamter bei der Wasserschutzpolizei – ein Traumberuf für den heute 56-jährigen Polizeihauptkommissar.

17 Jahre war Frank Jackes auf dem Wasser – eine Zeit, mit der viele Erfahrungen verbunden sind. Seit 2015 ist er an Land, meistens. Als freigestellter Personalrat tritt Frank für die Belange seiner aktuell 305 Kolleginnen und Kollegen bei der WSP ein, Beamte wie Tarifbeschäftigte. Diese sind an Dienststellen an Flüssen und Kanälen übers ganze Bundesland verteilt, rauf bis Minden. Die GdP-Kreisgruppe Wasserschutzpolizei führt Frank Jackes schon etwas länger, seit 2014. Was sich nicht geändert hat in all’ den Jahren: „Ich brenne für die Wasserschutzpolizei!“

Die frühere Duisburger Polizeipräsidentin hat das bei der 2018 beschlossenen WSP-Reform zu spüren bekommen. Frank Jackes und die GdP haben sich mit ihr gezoft, sie mit eigenen Konzepten und Berechnungen gepiesackt. Dass mehrere Standortschließungen schlussendlich doch durchgezogen wurden, ärgert Frank bis heute. Vor allem ärgert den WSP-Experten, dass sich die Führung bis heute um eine Evaluation drückt. Frank sieht null Effizienzgewinn durch die Reform, dafür aber zusätzliche Belastung für die Kolleginnen und Kollegen.

Der 56-Jährige weiß um die Besonderheiten der Arbeit bei der WSP. Er weiß um die wei-

ten Wege, die Wasserschutzpolizistinnen und -polizisten abverlangt werden. Er weiß um die besonderen Fähigkeiten und Kenntnisse, die diese Arbeit erfordert. „Bis zur fertigen Wasserschutzpolizistin, zum fertigen Wasserschutzpolizisten dauert es etwa vier bis fünf Jahre“, berichtet der Essener.

Auch auf Bundesebene für die WSP aktiv

Die Kolleginnen und Kollegen müssen eine Zusatzausbildung durchlaufen, die fast komplett der Ausbildung von Binnenschiffen entspricht. Außerdem müssen sie sich

mit Sozialvorschriften, Ladung (und da speziell Gefahrgut) und internationalem Recht auskennen, wenn sie Schiffe kontrollieren. Immerhin, an Bord werden sie in der Regel nicht unfreundlich begrüßt: „Immer wieder freuen sich Schiffsführer sogar, uns zu sehen“, erzählt Frank. Warum? „Weil sie dann jemand haben, mit dem sie mal ein Wort reden können.“

Die Leitung der Kreisgruppe ist speziell, weil die Kolleginnen und Kollegen so übers Land verteilt sind. Wichtig sind Standortbesuche – und eine gute Kommunikation im Alltag. Frank hat dazu an allen WSP-Standorten Vertrauensleute, denen er an dieser Stelle ausdrücklich danken will. Mitgliederversammlungen führt

Frank Jackes in einem Lokal in Duisburg in Bahnhofsnähe durch (damit man gut hin- und nachher gut wekommt).

Frank Jackes engagiert sich bei der GdP auch auf Bundesebene für die WSP, er führt den Bundesfachausschuss. Ausstattung liegt ihm am Herzen – die Kosten für ein neues Schiff z. B. sind siebenstellig. Auch Ausbildung und Nachwuchsgewinnung sind große Themen. Dass es mitunter schwer geworden ist, junge Kolleginnen und Kollegen auf Dauer für die WSP zu begeistern, bekümmert ihn.

Denn: Die Arbeit ist wichtig, sie ist anspruchsvoll. Frank Jackes vergleicht sie mit Lkw-Kontrollen auf der Autobahn, nur viel komplexer. In seiner aktiven Zeit hat Frank Jackes intensive Einsätze erlebt wie nach der Explosion der Avanti 1999 in Dörmagen – aber auch viele schöne, etwa bei Flussfeuerwerken.

Für Frank Jackes ist und bleibt es: ein Traumberuf!



Er macht sich für die Belange der Kolleginnen und Kollegen stark: Frank Jackes auf einem WSP-Schiff im Duisburger Hafen.

Foto: Holger Dumke/GdP

Holger Dumke



Genesungswünsche für Jutta Jakobs

Von ihrer Konferenz in Gladbeck sandten die GdP-Personalräte liebe Grüße an unsere erkrankte, stellvertretende Landesvorsitzende: Wir freuen uns, wenn Du wieder gesund bei uns bist, liebe Jutta!

Foto: Norbert Sperling/GdP

DP verlost Karten für Ruhrfestspiele

Am 1. Mai hebt sich der Vorhang für die Ruhrfestspiele 2025: „Zweifel und Zusammenhalt“ lautet das diesjährige Motto. Etwas mehr als einen Monat lang gibt es im Festspielhaus auf dem grünen Hügel in Recklinghausen die volle Packung Tanz, Literatur, Neuer Zirkus, Junges Theater, Musik, Kabarett und Dialog – vielseitig, kritisch, innovativ, relevant.

Hinter den Ruhrfestspielen stehen der DGB und die Stadt Recklinghausen. Das Festival hat seine Tradition in der Arbeiterkultur – sie reicht zurück bis ins Jahr 1947, als Hamburger Schauspieler zum Dank für Kohlehilfen in Recklinghausen spielten. Die Ruhrfestspiele beziehen in aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen Stellung, so auch jetzt wieder.

„Zweifel und Zusammenhalt gehören untrennbar zum Wesen unserer Demokratie“, sagt Intendant Olaf Kröck. Im Theater treffen beide zusammen: „Machtstrukturen können hinterfragt, reflektiert und neue Perspekti-

ven sichtbar gemacht werden“, so Kröck weiter. Die Ruhrfestspiele 2025 haben dazu ein hochkarätiges Programm vorgelegt,

Ein Highlight ist die Deutschlandpremiere von „Macbeth in Concert“ – ein Gesamtkunstwerk aus Theater, Konzert und Installation, basierend auf Shakespeares berühmtem Theaterstück. Der Schauspieler Christian Friedel spielt Macbeth und alle anderen Rollen. Die DP verlost drei Mal zwei Eintrittskarten am 21. Mai, 20 Uhr, im Festspielhaus.

Wer dabei sein will: einfach eine Karte mit dem Stichwort „Macbeth“ an

die Pressestelle der GdP NRW, Gudastraße 5 – 7, 40625 Düsseldorf. Oder eine Mail an presse@gdp-nrw.de. Alle Zuschriften, die bis zum 9. Mai 2025 vorliegen, nehmen an der Verlosung teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. ■



Schauspieler Christian Friedel zeigt in „Macbeth in Concert“ die vielen Facetten seines Könnens.

Foto: Lutz Michen/Ruhrfestspiele

Der Geschäftsführende Landesbezirksvorstand der GdP wünscht allen Jubilaren alles Gute und recht viel Gesundheit.

DP – Deutsche Polizei

Nordrhein-Westfalen
ISSN 0170-6462

Geschäftsstelle

Gudastraße 5–7, 40625 Düsseldorf
Telefon (0211) 29101-0
Telefax (0211) 29101-46
www.gdp-nrw.de
info@gdp-nrw.de

Adressänderung:
mitgliederverwaltung@gdp-nrw.de

Redaktion

Holger Dumke (V.i.S.d.P.)
Imseil Bakir
Uschi Barrenberg
Telefon (0211) 29 10 1-32
holger.dumke@gdp-nrw.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 2. Mai.

Sehnsuchtsziel Strand mit Meer...

Buchen Sie Ihre Reise in dem Reisebüro,
in dem sich Ihre GdP-Mitgliedschaft für Sie auszahlt.



GdP Reiseservice
Telefon 0211 - 291 01 60
www.gdp.reisen



Glücksnummern des Monats
Die Gewinner im Mai erhalten einen
Thalia-Gutschein im Wert von 35 Euro.

45 47097, Mönchengladbach
45 15414, Hagen
45 16859, Bonn

Verstärkung für Landesgeschäftsstelle

Wir danken der IG BCE sehr herzlich! Von der Schwestergewerkschaft haben wir eine tolle, neue Kollegin erhalten: Inger Eiben (29). Die studierte Politikwissenschaftlerin leitet in der GdP-Landesgeschäftsstelle ab sofort die Abteilung Werbung und Mitgliederverwaltung. Inger freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem erfahrenen Team der Abteilung, der Geschäftsstelle insgesamt, dem Landesvorstand – und den vielen ehrenamtlichen GdP-Aktiven vor Ort! Bei der IG BCE war sie zuletzt im Bezirk Köln-Bonn unter anderem für die Betriebsbetreuung zuständig. Zuvor hatte sie ein Traineeprogramm durchlaufen, das sie auch in die Hauptverwaltung der Schwestergewerkschaft geführt hatte. Bei Gewerkschaften fühlt Inger sich richtig: „Ich habe einen starken Gerechtigkeits-sinn.“ Schön, dass du bei uns bist, Inger! ■



Gut angekommen: Inger Eiben an ihrem Arbeitsplatz in der GdP-Landesgeschäftsstelle

Foto: Holger Dumke/GdP

Kreisgruppenseiten jetzt im neuen Design

Alles neu macht der ... März! Die Internetseiten der Kreisgruppen erstrahlen in einem neuen und frischen Outfit, das dem der Seiten von GdP NRW und GdP Bund nachempfunden ist. Die von uns beauftragte Agentur Squirrel & Nuts hat die KG-Seiten umgestaltet. Bei unserem Webredakteurstreffen am 19./20. März in Gladbeck war dies das große Thema.

Agentur-Chef Oliver Zeisberger stellte Design und Handhabung vor. Die anwesenden Kolleginnen und Kollegen setzten die Hinweise direkt auf ihren Seiten um. Einmal mehr herrschte auf dem Webredakteurstreffen eine tolle Atmosphäre. Alle waren mit großem Elan bei der Sache, es gab viele Fachfragen. GdP-Landesvorsitzender Michael Mertens

gab einen Überblick über aktuelle gewerkschaftliche Themen. Er lobte ausdrücklich das Engagement der Kolleginnen und Kollegen, die ehrenamtlich die Homepages der Kreisgruppen betreuen. Ihre Arbeit ist für den Austausch ungeheuer wichtig. Webseiten und Social Media sind so etwas wie die Pinnwände und Litfaßsäulen unserer Zeit. ■



GdP aktiv

7. Mai, Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Gelsenkirchen, 13:30 Uhr, Bonni, Eppmannsweg 32 d, 45896 Gelsenkirchen

22. Mai, Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Oberhausen, 14 Uhr, Haus Union, Schenkendorfstraße 13, 46047 Oberhausen

17. Juni, Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Unna, 14 Uhr, Ökologie des Kreises Unna, Dr.-Detlef-Timpe-Weg 1, 59192 Bergkamen